

Heiko Meinhardt

Politische Transition und Demokratisierung in Malawi

Hamburger Beiträge zur Afrika-Kunde, Band 53

Institut für Afrika-Kunde, Hamburg, 1997, 430 S., DM 45,--

Forschungen zur Demokratisierung haben seit einigen Jahren Konjunktur. Der Theoriebildung dienende analytisch betriebene Länderfallstudien zur politischen Transitionsforschung sind jedoch weit weniger verbreitet. Nur, wer sich wissenschaftlich mit der Geschichte Malawis befassen möchte, muß sich notwendigerweise auch mit Fragen der Demokratie beschäftigen, bildet sie doch das eigentliche Medium, mit dem die Macht der Regierenden inszeniert und einer interessierten Öffentlichkeit gegenüber – auch über die Landesgrenzen hinaus – demonstriert werden kann.

Das vorliegende Buch von Heiko Meinhardt basiert auf umfangreichen Feldforschungsstudien und versucht, die Demokratisierung Malawis von der Krisenlage eines bislang diktatorisch geführten, armen Agrarstaates her zu verstehen. Der für die politikwissenschaftliche Forschung daraus entstehende Erkenntniswert wird von dem Autor in einer instruktiven, auf definitorische Festlegung ausgerichteten Einführung herausgearbeitet. Der erste Abschnitt des Einleitungskapitels "Relevanz des Themas und Ziele der Untersuchung" kann sogleich einige wesentliche Aufgaben deutlich machen: die Triebkräfte der gesellschaftlichen Mächte Malawis zu entschlüsseln und die in- und externen Einflüsse auf den Demokratisierungsprozess zu bestimmen. Vor diesem Hintergrund und in historische Fakten eingebettet leitet er drei Phasen des Transitionsprozesses ab: den Niedergang des autoritären Banda-Regimes, die Entwicklung vom autoritären Einparteiensstaat zum demokratischen System und dessen Festigungschancen in der Zukunft.

Meinhardts umfangreiche Analyse setzt sich schwerpunktmäßig mit den Entwicklungen der letzten sechs Jahre auseinander, wobei er weit über diesen Zeitpunkt hinaus die entscheidenden Faktoren der politischen Landesgeschichte in seine Betrachtung einbezieht. Tatsachen werden angeführt, die in dem thematischen Kanon bisher weitgehend unberücksichtigt blieben. Die Rolle der am Umwälzungsprozess beteiligten Akteure wird einer kritischen Reflektion unterzogen: Hierzu zählen neben den Kirchen die Oppositionsbewegungen im Lande ebenso wie die ausländischen Geldgeber und Medien. Für den Leser besonders interessant ist zu erfahren, wie von Logik gelöste strategische Entscheidungen bedeutenden Einfluß auf die politische Umgestaltung des Landes hatten. Die Transition verlief durchaus nach eigenen Spielregeln, obgleich der Weg zur Demokratie durch externe Faktoren, maßgeblich die Suspendierung der Entwicklungshilfe, ausgelöst worden war. Intensiv wird der Verlauf der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom 17. Mai 1994 abgehandelt und in seiner Bedeutung für die spätere Entwicklung des Landes herausgehoben. Dies fällt dem Autor um so leichter, da er als Mitglied der offiziellen deutschen Wahlbeobachtermissionen und somit als Zeitzeuge 1993 und 1994 direkt vor Ort am Geschehen teilhaben konnte.

Meinhardts Fähigkeit, politikwissenschaftliche Kenntnisse nicht mit ausführlicher Darlegung realitätsferner Exkurse zu verwechseln, macht seine zielgerichtete Analyse zu dem

eigentlichen Höhepunkt des Buches. Geradezu leidenschaftlich führt er vor, daß Demokratisierung nicht in Form rein theoretischer Gesichtspunkte, sondern nur in Gestalt einer partizipatorischen Gesellschaft zu politischem Ausdruck finden kann. So gelingt es ihm, eine umfassende Gesamtbetrachtung der malawischen Demokratisierung auch im Hinblick auf sein wissenschaftliches Erkenntnisziel zu liefern: den vorerst erfolgreichen Verlauf einer politischen Transition trotz ungünstiger struktureller Bedingungen. Auf 430 Seiten ist ein inhaltsreiches Standardwerk mit akribisch zusammengestelltem Quellenmaterial entstanden, das auch durch seine ausführlichen Literaturhinweise als Grundlage für eigene Studien dienen kann.

Heiner Kamphausen

Ulf Engel / Andreas Mehler

Gewaltsame Konflikte und ihre Prävention in Afrika

Hintergründe, Analysen und Strategien für die entwicklungspolitische Praxis

Arbeiten aus dem Institut für Afrika-Kunde, Bd. 100

Institut für Afrika-Kunde, Hamburg, 1998, 179 S., DM 22,--

Anfang der 90er Jahre schien der Weltfrieden erreichbar, formbar. Das Ende des Kalten Krieges war endlich da, die Präventionseuphorie begann. In der Theorie bestechend: frühzeitiges und gezieltes Engagement im Vorfeld von gewaltsamen Konflikten als probates und preisgünstiges Instrument. Die Grundidee von Konfliktprävention führte zu einigen neuen Strukturen in alten und neuen Organisationen, vielen großen internationalen Konferenzen und unzähligen Berichten und Dokumenten aller Art ... allerdings nur zu einer minimalen Abnahme bewaffneter Konflikte. Dafür mehrten sich die Fehlschläge massiver Interventionen zur Friedensschaffung.

"Mit dem hier vorliegenden Sammelband soll eine kursorische Bestandsaufnahme der Initiativen und Denkweisen einiger wichtiger internationaler Akteure vorgelegt werden, wie sie sich nach kurzer, aber intensiver Erfahrung mit dem vielgestaltigen Zivilisationsprojekt Weltfrieden darstellen. Der Fokus liegt hierbei auf Europäischer Union und Bundesrepublik Deutschland." (S. V) Das Buch entstand im Zuge einer gleichnamigen Seminarreihe für die Generaldirektion VIII der EU-Kommission, wobei versucht werden sollte, aktuelle Diskussionen, theoriegeleitete Analyse und politologisches Grundlagenwissen über Afrika mit den Erfordernissen praktisch-administrativen Handelns zu verbinden.

Der schmale Band setzt sich aus acht Aufsätzen zusammen. Zu Anfang gibt *Günther Baechler* eine allgemeine Einführung zu Kriegen und bewaffneten Konflikten in Afrika, er beleuchtet aktuelle Hintergründe und erklärt Verschiebungen in der Konflikttopographie auf dem Kontinent, wobei er besonderes Gewicht auf ökologische Faktoren legt.

Ahri Suhrke bespricht in ihrem Aufsatz die unterschiedlichen Einwirkungsmöglichkeiten in drei verschiedenen Phasen des rwandischen Konflikts.